

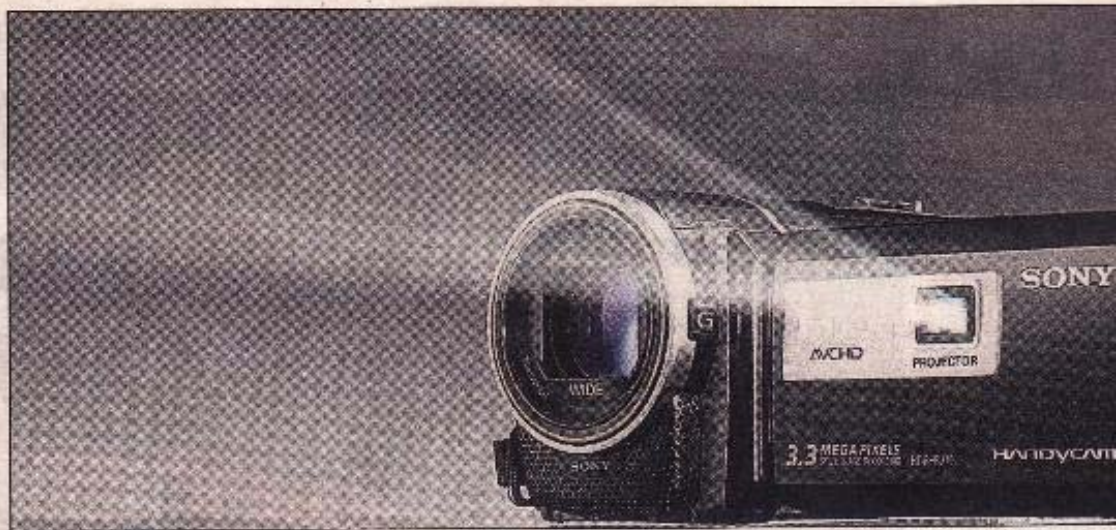
Software soll Senioren im Alter geistig fit halten

Schwechat/Wien – Was ist die richtige Reihenfolge beim Broteinkauf? Zuerst in die Bäckerei gehen, das Brot bestellen, bezahlen und es nach Hause tragen. Richtig. Was für jüngere Menschen als Selbstverständlichkeit erscheint, kann für alte Menschen mitunter eine große Herausforderung sein.

Wie sie dabei unterstützt werden können, ihr Leben möglichst lang selbst auf die Reihe zu bringen, damit beschäftigen sich die Projekte der Plattform Long Lasting Memories (LLM), die unter anderem im Living Lab Schwechat laufen. Hier testet die außeruniversitäre Forschungseinrichtung Ceit seit einigen Jahren gemeinsam mit Senioren die Praxistauglichkeit sogenannter Ambient-Assisted-Living-Lösungen (AAL).

Parallel zu vier weiteren EU-Ländern wird in Österreich an einer Software gearbeitet, mit der alte und demente Menschen via Touchscreens ihr Gedächtnis trainieren sollen. Im Gegensatz zu handelsüblichen Gehirnjoggingprogrammen kann die Software an die Bedürfnisse der alten Menschen angepasst werden. Die Ergebnisse des Merktraining werden gespeichert und durch Therapeuten ausgewertet. Eine andere Anwendung beschäftigt sich damit, wie das Sturzrisiko älterer Menschen durch Training mit Spielkonsolen wie dem Wii Balance Board gemindert werden kann.

„Ziel ist es, für Tageszentren, Senioren- oder Pflegeheime Lösungen zur Unterstützung der dortigen Übungsprogramme auf den Markt zu bringen“, sagt Ceit-Leiter Walter Hlauschek. Ähnliches gibt es zwar bereits etwa für Menschen mit Behinderungen. Doch Senioren würden erst jetzt so richtig als Zielgruppe erkannt. Auch seien sie wesentlich kritischer und schwerer von der Nutzung moderner Technologien zu überzeugen. [kat]



Nach der Action der automatische Bildschnitt in der Kamera, die Projektion aus der

Direkt aus der Kamera auf die große Leinwand

Viele Heimvideos erblicken nach stundenlangen Dreharbeiten nicht mehr das Licht der Welt. Sony hat dagegen ein Rezept: automatisierter Filmschnitt gleich in der Kamera, die sich in einen Filmprojektor verwandelt.

Wien – Viele Videofilmer plagt dasselbe Problem. Nach stundenlangem Dreh im Urlaub, beim Skifahren, mit Kind und Hund fehlt die Energie, oft auch das Können, endlose Clips auf erträgliche Längen zu reduzieren. Und dann noch das: Am lustigsten wäre es, die Filme gleich nach der Action anzuschauen, aber keine Wiedergabemöglichkeit ist vorhanden.

Sony hat sich dieser beiden Probleme in einer Kamera angenommen, in üblich charmanter Sony-Konvention HDR-PJ50VE getauft. Zuerst reduziert Software in der Kamera die Videoclips auf eine vom Videografen festgelegte Gesamtlänge. Die „Highlight Playback“ genannte Funktion wählt „interessante“ Sequenzen aus – natürlich ein automatisiertes Verfahren, das nach Kriterien wie Porträts, Landschaft etc., ähnlich

der Motivautomatik auf Fotokameras, per Algorithmus vorgeht.

Dann die eigentliche Überraschung: Im Display des Camcorders sind LED-Projektor und Stereolautsprecher integriert. Damit lässt sich eine Bildfläche von maximal 150 Zentimeter Diagonale (60 Zoll) bespielen – ganz ordentlich fürs Wohnzimmer, aber auch für einen Seminarraum. Die Kombi Kamera und Beamer ist zwar nicht ganz neu, so hat Aiptek vor rund einem Jahr mit dem Pocket-Cinema Z20 nach Art der einfachen Flip-Camcorder eine weniger leistungsfähige Kombination auf den Markt gebracht. Sony führt dies jetzt in einer Videokamera mit umfangreichen Funktionen ein, wie dem Highlight Playback, das viele Filmer mit wenig Zeit zur Nachbearbeitung schätzen werden. Die fertigen Video-

clips können
chert werden
Version war o

Das Gerät g
nen, mit 16-
Flashspeicher
bereits im Ha
GB Festplatte

Eine anc
bringt selbstg
sionale Bilde
Fernseher, fü
Content noch
für Fotos und
ten). Es ist d
rung des simp
im Wesentlich
nahmeknopf
spielen besit
rausklappbar
Bloggie 3D er
TV-Gerät ode
geschlossen. (s)

